

20. April 2024 | KREIS GÖPPINGEN

Mit Schirm, Wein und Ministerin

Neubau Der Schulneubau in Süßen feiert Richtfest. Das „Jahrhundertprojekt“ macht Fortschritte, im kommenden Jahr sollen die Schüler einziehen.

Von **Peter Buyer**



Für die Handwerker auf dem Dach des Neubaus gab es Württemberger Rotwein, für die Besucher im Schulhof bei Richtfest des Schulcampus Bizet Regentropfen. Foto: Staufenpress

Eine schöne Baustelle“, findet Marc Kersting. Muss er auch, quasi von Amts wegen. Kersting ist Süßener Bürgermeister und damit so was wie der oberste Bauherr des neuen Schulcampus, der auf dem Schulgelände an der Bizetstraße gebaut wird.

Der Neubau, der zwischen die alten Bestandsgebäude gesetzt wird, ist schon weit gediehen, das Dach ist drauf – da war es Zeit für das Richtfest. Und da kann so eine Baustelle auch mal „schön“ sein, auch wenn es vor der Baustelle und Rednerpult eher nass als schön ist. „Stolz“ ist Kersting auf den neuen Bau, nennt ihn ein „Leuchtturmprojekt“ und

denkt auch an die, für die das ganze gebaut wird: die Schülerinnen und Schüler. Denen dankt er für ihre Geduld und dafür, dass sie das alles aushalten, denn gebaut wird direkt auf dem Schulgelände, während des Schulbetriebes.

Gelernt haben die Schülerinnen und Schüler offensichtlich etwas, statt auf dem Schulhof im Regen stehen sie hinter den Fenstern über dem Eingang im Trockenen und schauen auf die mehr oder minder gut beschirmte Gästeschar vor dem Rednerpult.

Christian Gaus

Architekt

Es ist kein Zweckbau, sondern ein Kulturbau.

Der Schulneubau sei das eigentliche Jahrhundertprojekt der Stadt, sagt Kersting, wohl wissend, dass er noch vor sieben Jahren bei der Einweihung der Kulturhalle ebenjene für das „Jahrhundertprojekt“ gehalten hatte. Die Süßener bauen halt gern, und sie nehmen sich auch die Zeit dafür. Erste Ideen für den Schulum- und Ausbau gab es vor acht Jahren, erinnert sich der Schultes, recht schnell sei klar gewesen, dass der Hauptschulbau ersetzt werden soll. Planung und Durchsetzung brauchen Zeit, „bis jetzt 43 Gemeinderatssitzungen“, sagt Kersting, der die Gründlichkeit des Gemeinderats ausdrücklich lobt. Und die Arbeit des Architekturbüros Gaus auch. „Eine visionäre Arbeit“ sei das, was Christian Gaus und sein Team geleistet hätten, „sie haben aus Raumprogrammen Wirklichkeit gemacht“.

Richtspruch und Scherben

In der Süßener Wirklichkeit ist auch Nicole Razavi angekommen, die Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen (CDU). Sie sieht den Bau und zitiert erstmal Willy Brandt. Der war zwar bei der SPD, aber es passt trotzdem: „Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört“, sagt sie, der neue Bau verbinde die alten Gebäude und die verschiedenen Schulteile, tatsächlich sind hinter dem Bauzaun die „Betonbrücken“ zu sehen, die den Neubau mit dem Realschulbau verbinden werden. Für sie als Bauministerin sei das ein ganz besonderer Tag, viele Richtfeste gebe es angesichts der darbenenden Baubranche derzeit nicht zu feiern. Tatsächlich ist Razavi etwas aus der Übung und fragt, ob jetzt „eine große Flasche Schampus“ an die Wand geworfen werde. Wird nicht, vielleicht war Razavi zuletzt auf einer Schiffstaufe, da macht man sowas. In Süßen muss ein Glas her, aber dazu später.

Erstmal ist der dran, der sich den Neubau mit seinen Betonbrücken ausgedacht hat, Architekt Christian Gaus. „Es ist kein Zweckbau, sondern ein Kulturbau“, sagt er, schließlich geht es im Neubau um Bildung und die Zukunft der kommenden Generation. Ausdrücklich dankt er den „mutigen Gemeinderäten“ für ihre Entscheidung, den Schulumbau so groß anzugehen.

Und dann ist es Zeit für den Richtspruch und für Scherben, denn die bringen Glück. Robert Fleischer von der Firma FK-Systembau, die den Rohbau erstellt, ist dafür der richtige Mann.

„Wir taten gern für sie bauen“, sagt er, trinkt drei Gläser mit ordentlichem Württemberger Rotwein, der aus einer Flasche kommt. Die bleibt heile, aber das Glas wirft Fleischer vom Dach nach unten. Es zerbricht, das Glück kann kommen.

Einzug im kommenden Jahr

Drei Schulen sollen auf dem neuen Schulcampus einmal Platz haben, Realschule, Gemeinschaftsschule und das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ). Das werden dann rund 900 Schüler, die im Neubau in ihre Zukunft starten werden. Im Frühjahr oder Frühsommer 2025 soll alles einzugsbereit sein.

Das Architekturbüro Gaus kalkulierte 2022 mit 24,075 Millionen Euro, das ist die Basis für den „Kostenrahmen“ von 24,1 Millionen Euro. Derzeit liegt der aktuelle, „fortgeschriebene“ Kostenstand bei 25,386 Millionen Euro. Rund 11 Millionen davon kommen als Förderung und Zuschüsse von Land und Bund.